

1. Vorbereitung

Ich hatte schon während meines zweiten Semesters überlegt ein Erasmus-Semester zu machen, habe mich aber letztendlich erst im fünften Semester dazu entschlossen, da ich noch einmal das Fach gewechselt hatte und so mehr Zeit dafür da war. Vorrangig wollte ich nach Skandinavien, ich hatte drei Universitäten im Kopf von den eine schon voll war. Nach dem Kopenhagen raus viel entschied ich mich dann zwischen Oslo und Göteborg für Göteborg, da mir das Programm dort besser gefiel. Und ich die Stadt vorher noch nicht besucht hatte. Die Zusage für das Sommersemester 2018 von der Uni Bremen kam sehr schnell, sodass ich genug Zeit hatte, mich um die weiteren organisatorischen Dinge zu kümmern. Über das Mobility-Online Portal hatte man einen guten Überblick welche Dokumente für den Erasmus-Aufenthalt noch eingereicht werden müssen (Lebenslauf, Motivationsschreiben, Transcript of records etc.).

Nach der Zusage der Universität Bremens kam etwas später eine E-Mail der Universität Göteborg, die Informationen über die einzuhaltenden Fristen beinhaltete. Somit hatte ich einen guten Überblick über den zeitlichen Ablauf der Bewerbung. Der Bewerbungsprozess bestand aus drei Schritten: Online Application, Housing Application und der Course Selection.

2. Formalitäten im Gastland

In Göteborg und allgemein in Schweden kann man (fast) überall mit der normalen EC-Karte und der Kreditkarte bezahlen. Ich hatte von Anfang an kein Geld mitgenommen und habe vielleicht zweimal während meines ganzen Aufenthaltes Geld abgehoben. Schweden ist aber letztendlich meistens darauf ausgelegt bargeldlos zu bezahlen. Wenn man länger als ein Semester in Schweden verbringt, dann ist die Eröffnung eines Bankkontos bestimmt vom Vorteil da man so auch einfacher Geld überweisen kann oder so auch die Nahverkehrssapp benutzen kann die dann an das Konto gekoppelt wird. Ich habe mit meinem Vertrag keine Simkarte fürs Handy gebraucht doch, wenn man länger da sein sollte wäre eine schwedische Handynummer bestimmt sinnvoll. Über eventuelle Kosten beim Abheben oder Bezahlen mit der Kredit/Ec-Karte sollte man sich besser im Voraus bei seiner Bank informieren, ich hatte freies abheben aber es kann auch ziemlich teuer werden.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Ich war für das Sommersemester an der Universität Göteborg für die Fakultät Pädagogik eingeschrieben und war relativ zufrieden mit der Planung und Umsetzung der Fakultät.

Ungefähr zwei Wochen vor meiner Ankunft in Göteborg haben alle eine E-Mail erhalten mit der man sich für einen Busshuttle vom Flughafen zum Wohnheim anmelden konnte. Dies hat auf jeden Fall schon einmal geholfen da man sich um den Transport vom Flughafen zur neuen Wohnung nicht mehr kümmern musste. Es wurde für zwei Tage („Arrival Days“) ein Busshuttle zu verschiedenen Zeiten vom Flughafen angeboten, der einen nach der Schlüsselübergabe in das Wohnheim brachte. Dieses Angebot war sehr praktisch und würde ich jedem empfehlen wahrzunehmen, da man direkt andere Studierende getroffen hat und sich nicht alleine um sein Gepäck kümmern musste. Im Bus haben sich dann auch schon direkt Gruppen gefunden welche in den selben Wohnheimen wohnen.

Die Angebote der Orientierungswoche waren sehr abwechslungsreich: sportliche Events, Pub Crawls, International Dinner, Stadtrallye und organisatorische Veranstaltungen in der Uni. Ich habe versucht möglichst viele Veranstaltungen wahrzunehmen, da es eine gute Möglichkeit war die anderen Erasmus Studenten kennenzulernen. Vor allem gab es einen Quizabend bei dem man auch in „Buddygroups“ eingeteilt wurde. Diese Gruppen waren sehr praktisch in dieser großen Menge von Erasmusstudierenden Leute besser kennenzulernen. Mit den „Buddygroups“ hat man dann immer mal wieder treffen veranstaltend und so kam es das man sich aus unterschiedlichsten Gruppen über verschiedenen Leute kennenlernte.

Die Immatrikulation erfolgte auch in der ersten Woche. In der Stadt gibt es von der Uni mehrere Service-Centren, die einem dabei behilflich sind. Dafür sollte man etwas Geduld mitbringen, da diese besonders zu Beginn des Semesters sehr voll sind und man etwas länger warten muss. Die Immatrikulation erfolgte in zwei Schritten. Zunächst wurden alle Daten von einem aufgenommen und ein Foto für die Chip-Karte gemacht und ein paar Tage später konnte man die Karte abholen und mit Geld aufladen, um sie zum Drucken oder für die Cafeteria zu benutzen.

Ich habe mich vor, während und nach meinen Veranstaltungen gerne am Campus vom Pedagogon aufgehalten. Dadurch, dass wir viele Gruppenarbeiten hatten traf ich mich oft auf dem Campus mit meinen Gruppenmitgliedern. Rundum Pedagogon sind viel Bars Cafés Restaurants und Shops. Bei der Atilleriet ist auch mittags immer ein kleiner Street Food market, hier haben wir uns oft auf einen Kaffee oder zum Lunch getroffen. Die Uni liegt zudem sehr zentral und direkt in der Innenstadt und ziemlich nah am Järntorget.

Da ich sehr gerne Sport betreibe habe ich mir viele Informationen zu guten Sportangeboten bei der Orientierungswoche eingeholt. Hierbei bin ich auf das Fysiken, einem Sportstudio wo sehr viele andere Studenten angemeldet waren (<https://fysiken.s1.umbraco.io/en/>) gestoßen. Ich persönlich hatte eine dreimonatige Mitgliedschaft, die ca. 120€ gekostet hat. Danach kann man sich immer noch einen oder mehrerer Monate nach Bedarf raufbuchen am Ende war ich dort fünf Monate. Dort hatte man eine große Auswahl an Sportkursen und dem normalen Fitnessprogramm. Es hat mir sehr gefallen! ☺ Außerdem gab es auch eine Sauna und einen Massagstuhl.

4. Kurswahl/Kursangebot

Vor der Ankunft in Göteborg musste ich meine Kurse wählen. Ich habe während meines Aufenthalts Module belegt, die ich mir an der Universität Bremen als Schlüsselkompetenzen oder General Studies anrechnen lassen konnte. Deswegen hatte ich mit der Anrechnung oder bestimmten fachlichen Bestimmungen weniger Schwierigkeiten als andere Studenten.

Vom International Office meiner Fakultät habe ich per Mail eine Liste von Kursen erhalten, die ich als Erasmus Student belegen konnte. Zusätzlich hat man online den Einblick zu genaueren Informationen zu den Kursen (Sprachniveau, Anforderungen, Prüfungsleistungen). Ich persönlich fand die Kursübersicht im Pädagogen Programm ziemlich übersichtlich nur gab es einige Missverständnisse mit dem Praxisanteil. Dieser hatte sich am Ende des Semesters mit einem anderen Kurs überschneiden. Die coordinatorin von der Universität Göteborg hatte mir empfohlen diese Überschneidung so zu nehmen und nicht den Kurs in den April zu schieben. Dieses war im Endeffekt nicht so gut und sehr stressig aber machbar.

Ich habe folgende Kurse belegt: English for primary school teachers, teaching practice for exchange students (year 6-9) und conflict resolution in Preschools and schools. Vom Niveau

und den inhaltlichen Anforderungen waren die Kurse sehr verschieden. Der English for primary school teachers Kurs war für mich der anspruchsvollste. Die anderen beiden Kurse waren sehr für Erasmus-Studenten ausgelegt.

Das Semester in Schweden besteht aus vier Terms und pro Term soll man im Optimalfall ein Modul mit 7.5 Punkten belegen, sodass man auf 30 Punkte im Semester kommen sollte. Manche Kurse gehen auch über zwei Terms, die bringen dann 15 Punkte. Man sollte den Arbeitsaufwand oder die empfohlene Vorschrift an Credits ernst nehmen; also mehr als 7.5 Punkte pro Term sind schwer zu schaffen, dies habe ich ja oben bei der Überschneidung meiner zwei Kurse schon angedeutet. Vor jedem neuen Term besteht die Möglichkeit noch Änderungen an der Kurswahl zu treffen. Die Fristen werden einem zu Beginn des Semesters und in den Infoveranstaltungen der Einführungswoche mitgeteilt.

5. Unterkunft

Um die Chance auf einen Wohnheimplatz zu haben, musste man sich online bis Mitte Dezember registriert/beworben haben. Die Frist sollte man – wenn möglich - nicht bis zum letzten Tag ausreizen, da man in eine Art Warteschlange kommt sobald die Bewerbung erfolgt ist.

Die bekanntesten und am zentralsten gelegenen Wohnheime in Göteborg sind dann wohl das Olofshöjd und das Helmut's. Das Olofs ist aufgebaut wie ein kleines Studentendorf und man teilt sich dort die Küche mit vier oder acht anderen Studenten. Es gibt dort eine Pizzeria, einen Fitnessraum, das Café Olofs in dem einmal pro Woche in Spieleabend veranstaltet wird, und vieles mehr. Das Helmut's liegt fußläufig zum Olofs und besteht aus zwei Häusern, ist also wesentlich kleiner. Es besteht aus Ein-Zimmer Appartements mit eigener Küche und eigenem Bad.

Ich hatte die Möglichkeit ein Wohnheimzimmer zu buchen. Ab dem Zeitpunkt wurden dienstags und donnerstags um 18 Uhr online Zimmer angeboten, die direkt gebucht werden konnten. Das läuft solange bis alle Zimmer weg sind. Ich habe das Zimmer direkt ganz spontan gebucht und vorher vom Olofshöjd und Helmut's etc. noch nie was gehört. Daher bin ich dann im BirgerJarl Studenthousing gelandet und das wahr mit das beste was hätte passieren können! ☺

Mein Tipp ist daher: Wenn man die Möglichkeit hat ein Wohnheimzimmer zu bekommen, dann sollte man diese wahrnehmen und einfach ein Zimmer buchen, da alles andere sehr viel schwieriger ist. Nicht lange warten einfach buchen. Letztendlich habe ich die Zeit meines Aufenthalts im BirgerJarl gewohnt, was deutlich teurer ist als das Olofs, aber ich war damit trotzdem sehr zufrieden!

Im Bus zum Wohnheim und zur Schlüsselvergabe haben die meisten sich schon erzählt das sie im Olofs oder im Helmut's wohnen. Ich dachte schon bei mir sei ein Fehler unterlaufen da nie BirgerJarl fiel. Dann hatte sich eine Person gemeldet die auch dort hinwollte und wir wurden zusammen hingefahren. Im BirgerJarl gibt es drei Etagen und von jedem Gang gehen ganz viele Apartments ab. Es gibt auf der ersten Etage einen Gemeinschaftsraum, der aber leider nicht geöffnet ist, sondern vor jeder Nutzung gebucht werden muss. Dies Gilt genauso für die dritte Etage. Der Gemeinschaftsraum in der Ersten Etage ist mit einer großen Terrasse und Wiese verbunden. In der dritten Etage gibt es dann noch einen großen Balkon. Die Schlüssel dafür muss man im Olofs abholen. Im BirgerJarl muss man zu Beginn relativ viel investieren, da das Zimmer mit keinen Küchenutensilien oder Bettzeug ausgestattet ist. Im

Olofs ist vieles schon vorhanden, allein aus dem Grund, weil man sich die Küche mit anderen teilt und es deswegen schon Töpfe und ähnliches gibt.

Im Keller befinden sich auch vier Räume mit zwei Waschmaschinen und zwei Trocknern. Wenn man Wäsche waschen möchte, dann kann man sich einen Zeitraum von vier Stunden im Internet buchen.

6. Sonstiges

In Göteborg ist das Hauptfortbewegungsmittel die Tram. Sinnvoll ist es, sich ein Monatsticket zu kaufen. Die App „Reseplaneraren“ ist sehr praktisch, um in der Stadt von A nach B zu kommen (oder über die Webseite: <https://www.vasttrafik.se/en/>). Ein paar haben sich auch ein Fahrrad für den Aufenthalt gekauft, was sich in der Stadt auf jeden Fall anbietet, aber vielleicht eher im Sommersemester.

Nicht nur in Göteborg kann man einiges unternehmen, sondern auch das Umland bietet viel Potential. Mit dem Ticket für die Öffentlichen kann man auch in den Göteborger Schärengarten (Archipelago) fahren, da das auch für die Fähren gilt. In weniger als einer Stunde ist man umgeben von super schöner schwedischer Natur (<http://www.goteborg.com/en/archipelago/>)! Wer also gerne wandert, spazieren oder schwimmen geht, der sollte sich die Inseln nicht entgehen lassen.

Auf der Webseite <http://studentgoteborg.com/> gibt es gute Veranstaltungstipps für Göteborg, die oft kostenlos sind. Essen gehen ist relativ teuer in Göteborg. Daher lohnen sich die Lunch Angebote, die oftmals viel günstiger sind. Unter <https://www.avenyn.se/dagens-lunch-fre/> kann man sich über Preise und Restaurants informieren.

Eine persönliche Empfehlung an alle, die an einem Erasmus-Semester in Schweden interessiert sind, ist eine Reise nach Lappland. Über den Reiseanbieter Scanbalt wurde unter anderem eine Reise für Studierende angeboten. Es waren ganz besondere Erfahrung und ich denke, dass ich diese Erinnerungen nicht so schnell vergessen werde.

Außerdem habe ich eine Reise nach Norwegen zum Wandern gemacht. Hierbei haben wir uns Autos geliehen und sind dann mit Zelten losgefahren. Dies war zum Ende hin auch nochmal eine super schöne Erfahrung und ein gelungener Abschluss in der Natur.

7. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr muss man noch ein paar organisatorische Sachen nachbereiten. Das Transcript of records habe ich sehr zeitnah von der Uni Göteborg erhalten. Die Anerkennung der Leistungen erfolgte dann im Austausch mit der Uni Bremen.

8. Fazit

Ich habe die Zeit in Göteborg sehr genossen! Meine Motivation für ein Erasmus Semester lag vorrangig darin, neue Erfahrungen zu sammeln und auch mal Pädagogik Kurse in einem anderen Land wahrzunehmen und diese mit meinen jetzigen Erfahrungen zu verknüpfen. Der

Praxisanteil war mir hierbei auch sehr wichtig und ist sehr gelungen. Ich denke, wenn man eine Chance hat wie mit Erasmus im Ausland zu studieren und neue Eindrücke zu bekommen die, die Sichtweise erweitern dann sollte man das tun! ☺

Auch kann ich Göteborg als Stadt sehr empfehlen. Für ein halbes Jahr gibt es dort genug zu entdecken und durch die zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten wird es einem nicht langweilig. Kopenhagen, Lund, Stockholm oder Malmö kann man gut mit Bus oder Bahn erreichen. Ich habe viele liebe Menschen dort kennengelernt die zu guten Freunden geworden sind! Ich werde Göteborg auf jeden Fall wieder besuchen.